

führe; er würde nichts von dem Abriß verstehen. Er meinte, wie er jetzt von sich noch gar nicht verlange, alles zu verstehen, wie er aber den Weg der Vermittlung einschlagen wolle.

. . . Sage mir ein Mittel, wie ich mich in der Dialektik zu üben habe; das Beste wird wohl das sein, was Du mir schon geraten hast, daß ich nämlich wiederholentlich versuche, die Entwicklung, welche ich eben gelesen habe, auf dem Papier wiederzugeben. Ich finde mich grade in dieser Hauptsache ganz besonders schwach; ich weiß weder den Begriff gehörig festzuhalten, noch auch ihn nachher übergehen zu lassen, natürlich nur, wenn ich dies selbst tun will; beim Lesen habe ich den Fehler, welchen Du oft bemerktest, als ich noch das Glück hatte, mit Dir zu lesen, daß ich den Übergang nicht scharf genug merke; wenn Du ihn machtest, ging mir immer erst ein Licht auf.

Die Berliner haben über die Itzstein-Heckersche Geschichte schon zwei Witze gemacht: Weil Frankenberg, der badische Gesandte, um 8 Uhr noch schlief, sagen sie, er sei der erste Achtschläfer, bisher habe man nur von Siebenschläfern gehört. Von Itzstein und Hecker sagen sie: Sie sind wegen Unpäßlichkeit wieder fortgeschickt worden.

Deinen herrlichen Brief über Robert habe ich auch noch nicht beantwortet (vorstehende Geschichten sind von ihm); ich suche in meinem Benehmen, soviel ich vermag, Deine Vorschriften auszuführen; ihm wirklichen Ekel an sich beizubringen, wird etwas Zeit kosten . . .¹⁾

39.

ALEXANDER OPPENHEIM AN LASSALLE. (Original.)

Dresden, 10. Juli 1845.

. . . Ihre Ratschläge über den ersten Angriff werde ich befolgen. Ich erlange dadurch mutmaßlich einen Plan, wie ich am besten zu Werke gehe, den ich sonst vielleicht erst nach vielem Mühen würde gefunden haben. Ich habe mir den Feuerbach hierher mitgenommen; ich werde mit Arnold Jahrbücher²⁾ lesen; die Rechtsphilosophie habe ich Lust, bevor mit einem andern zusammen, zunächst mir allein durchzunehmen . . . Auch will ich nicht darauf bestehen, daß Sie mir eine Abschrift Ihres Grundrisses senden; ohne jedoch für jetzt meinen

¹⁾ Wesen und Charakter des Assessors Robert, eines Neffen der Rahel, hatte Mendelssohn in einem Brief an Lassalle vom 23. Juni ausführlich geschildert. Er nannte ihn dort einen „ziemlich reichen Menschen, Suitier, frivoles Subjekt“.

²⁾ Die von Arnold Ruge herausgegebenen Halleschen, später Deutschen Jahrbücher, das Hauptorgan der junghegelschen Schule, das aber bereits im Januar 1843 unterdrückt worden war.

desfallsigen Wunsch aufzugeben, Ihnen meine von der Ihrigen abweichende Meinung darüber mitteilen. Die dahin gehenden Tatsachen, die Sie anführen, erkenne ich als richtig: das unverteidigt Bleiben eines Geschriebenen, das Mißliche im Verständnis eines aphoristisch Ausgedrückten, zumal des in Rede stehenden. Nicht aber kann ich dem, was Sie daraus gefolgert haben, und dem darauf beruhenden Resultate beitreten . . .

40.

LASSALLE AN BARON HUBERT VON STÜCKER. (Konzept von Lassalles Hand.)

[Wohl Juli 1845.]¹⁾

Lieber, teurer Baron!

Als ich mich in Salzbrunn weigerte, Ihnen die letzte und positive Antwort zu geben auf Ihre Frage, tat ich dies nicht, wie Sie etwa glaubten, um Zeit zu gewinnen, mir den Inhalt meiner Rede in langer und künstlicher Überlegung zurechtzulegen — was ich Ihnen zu sagen habe, steht lange und lebendig vor meiner Seele —, es geschah mit gutem Grund und Vorbedacht. Das gesprochene Wort tönt mächtig hinein in das Innere, aber getragen vom Hauche des Mundes verfliegt es mit ihm. Es begeistert und packt und erregt zur Tat des Augenblicks — aber seine Wirkung ist auch beschränkt auf den Augenblick und sein flüchtiges Leben. Und später lächelt man wohl seines damaligen Enthusiasmus, und die Schuld daran, daß man so tief ergriffen gewesen, scheint nicht die Wahrheit des Wortes, des Gesagten, sondern vielmehr die augenblickliche Stimmung und Laune des Hörenden oder des Redners Gewalt zu tragen. Man meint dann, wäre man nur gerade bei kaltem und nüchternem Verstand gewesen, hätte der Redende nicht so gut vorgetragen — man hätte gleich damals die Unwahrheit der Sache durchschaut. Das Wort, weil es ein lebendiges ist, stirbt, wenn sein tönendes Leben ausgeklungen. Zwar man hat es gehört, es existiert fort in unserm Innern, Empfindung, Gedächtnis, aber das ist nur die tote Weise seiner Existenz, das ist nur der verblaßte Schatten seiner Wirklichkeit, den Schatten lächelt man fort, vergißt, verwischt ihn.

Sehen Sie, zwischen uns, und diesmal besonders, soll das nicht sein! Das zur Schrift gewordene Wort ist, kann man zwar sagen,

¹⁾ Lassalle war im Juli in Salzbrunn. Am 13. Juli fragt Arnold Mendelssohn ihn: „Was hast Du in Deiner Provinz in Salzbrunn gemacht? War es nicht möglich, eine kleine Brandschatzung für den Chevalier Isolani und mich auszusprechen?“